

Dienstag, 27. Mai 2008

Abruptes Ende eines kräftigen Booms

Im Winter verzeichnete der Flughafen einen Passagierschwund von rund fünf Prozent

STEFAN SCHUPPLI

Ein Blick in die Passagierstatistik der letzten Monate zeigt: Die grossen Zeiten des Wachstums in Basel sind passé. Auch die Aussichten sind eher verhalten.

Nach dem starken Einbruch in den Jahren 2001 bis 2003 wuchsen die Passagierzahlen am EuroAirport um 20 bis 30 Prozent. Überraschend ist im Oktober vergangenen Jahres das Passagier-

wachstum am EuroAirport zum Stillstand gekommen. Und im November verzeichnete der Flughafen gar einen Rückgang von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Es sollte nicht ein Einzelfall bleiben: Den ganzen Winter durch lag das monatliche Minus zwischen fünf und sieben Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat. Konkret: Der Winter liegt deutlich im Minus.

SONDERFAKTOREN. Gemäss Flughafensprecherin Vivienne Gaskell hat die Delle in der Statistik nichts mit einer konjunkturellen Abkühlung zu tun. «Es sind verschiedene Sonderfaktoren, die zusammenkamen», sagt sie. Die wesentlichen Gründe:

> Rund 20000 Passagiere nach Paris sind auf den attraktiven TGV umge-



Bewölkte Aussicht. Es zieht zwar kein Sturm auf, aber der Himmel über dem EuroAirport ist nicht mehr so blau wie auch schon. Foto Tanja Demarmels

stiegen. Das hatte sich schon im Sommer abgezeichnet. Der EuroAirport hat mit einer Abschwächung in dieser Grössenordnung gerechnet.

- > Im Winter gab es keine Langstreckenflüge wie im letzten Jahr. Die Nachfrage ab Basel nach Karibik-Destinationen (Dominikanische Republik, Kuba), Venezuela und Mexiko war für das grosse Angebot doch etwas zu klein, sagt Walter Binggeli von der FTI Schweiz, welche die Flüge 2006 initiiert hatte. Im vergangenen Winter mussten die Passagiere ab Zürich und Frankfurt fliegen.
- > Einige Fluggesellschaften flogen den EuroAirport nicht mehr an (Atlas Blue, Sky Europe).
- > Andere Fluggesellschaften reduzierten Frequenzen (Cimber Air nach Kopenhagen, EasyJet nach Istanbul).
- > Einen gewissen Einfluss hatten die Probleme von British Airways wegen des Gepäckchaos auf dem neuen Terminal in London-Heathrow (Annullierungen).

UNGEWISSHEIT. Die Aussichten für die nähere Zukunft sind verhalten. Mit grossen Sprüngen ist nicht zu rechnen. Die wichtigsten Billigflieger sind mit Easy-

Jet, Ryanair und Tuifly bereits in Basel aktiv. Sie sind eher am Konsolidieren als am Expandieren. EasyJet wird keinen zusätzlichen Jet in Basel stationieren, Ryanair wird keine Basis in Basel eröffnen. Die mögliche wirtschaftliche Abschwächung ist auch nicht dazu angeht, dass Fluggesellschaften weiter expandieren. Und der rekordhohe Treibstoffpreis wird irgendwann auf die Nachfrage durchschlagen.

ERHOLUNG. Im Sommer wird es aber voraussichtlich dennoch nicht zu einem Einbruch kommen. Bereits nähmen die Passagierzahlen wieder zu, sagt Gaskell. Und es ist Verschiedenes in der Pipeline.

Bald beginnen die Flüge mit Air Transat nach Kanada. Im Winter hat Air Berlin den Verkehr ab Basel aufgenommen; das wird sich in der Statistik niederschlagen. Wegen starker Nachfrage setzt Air Berlin nach Antalya sogar eine 250-plätzig Boeing 767 (vormals Belair) ein, sagt Firmensprecher Stefan Gutknecht. Neu im Programm stehen Belgrad (zwei Mal wöchentlich, Swiss) und Setif (Algerien, einmal pro Woche). Dazu kommen verschiedene Frequenzerhöhungen.

Wer meint, mit dem Passagierrückgang nehme der Flugverkehr und damit der Lärm ab, wird allerdings enttäuscht. Der Rückgang der Charterflüge um rund 15 Prozent wurde durch private Flüge mehr als kompensiert. Die Zahl der Linienflüge blieb über die Wintersaison praktisch konstant. Und Air France fliegt Paris mit kleineren Flugzeugen an.

FRACHT. Ebenfalls einen Rückgang verzeichnete im Winter die geflogene Luftfracht. Das Volumen nahm um rund zehn Prozent ab. Zugenommen hat hingegen die camionierte Fracht, das ist Ware, die in Basel verzollt, verladen und danach auf andere Flughäfen gefahren wird. Per Saldo blieb ein kleines Plus. Nur beschränkt lässt sich die Entwicklung mit dem Flughafen Zürich vergleichen, der mit 20,7 Millionen Passagieren rund fünf Mal so gross ist als der EuroAirport.

In Zürich war das Wachstum viel kleiner, dafür konstanter. Basel legte 20 bis 30 Prozent zu, Zürich fünf bis sechs Prozent. Vor allem Swiss (Marktanteil: 55 Prozent) baut ihre Langstrecken kontinuierlich aus. Und die schenken bei den Passagierzahlen kräftig ein.